

# Laibacher Zeitung.

N<sup>o</sup>. 218.

Donnerstag am 23. September

1858.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 1 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung ins Haus und halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. — Inzerationsgelder für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, ist für einmalige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. G. M. u. i. w. In diesen Gebühren ist noch der Inzerationsstempel von 15 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen. Inzerate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. 45 kr. für 3 Mal, 1 fl. 25 kr. für 2 Mal und 55 kr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Inzerationsstempels).

## Ämtlicher Theil.

**S. E. I. Apostolische Majestät** haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 5. September l. J. den Dr. der Rechte und Bezirksgerichts-Adjunkten zu Neuhaus in Böhmen, Josef Slavicek, zum ordentlichen Professor an der k. k. Rechtsakademie zu Preßburg allergnädigst zu ernennen geruht.

Der Minister des Innern hat im Einverständnisse mit dem Justizminister die Bezirksamts-Aktuare Heinrich Häusler und Koloman v. Pausz zu Bezirksamts-Adjunkten für die serbische Wojewodschaft mit dem Temeser Banat ernannt.

Der Justizminister hat den Rathsekretär Wilhelm Freiherrn v. Rechbach in Neustadt die angesuchte Uebersetzung zu dem Landesgerichte in Laibach in gleicher Dienstbeziehung bewilligt und die dadurch bei dem Kreisgerichte in Neustadt in Erledigung gekommene Rathsekretärstelle dem Gerichtsadjuunkten daselbst, Weiskopf Ritter v. Gandini, verliehen; ferner den provisorischen Gerichtsadjuunkten Anton Boschitz in Laibach definitiv zum Gerichtsadjuunkten mit Verlassung an seinem gegenwärtigen Dienstorte, und den steiermärkischen Auskultanten Friedrich Perlo zum provisorischen Gerichtsadjuunkten bei dem Kreisgerichte in Neustadt ernannt.

Der Justizminister hat den Vorsteher des städtischen Grundbuchamtes in Lemberg, Andreas Schacki, zum Vize-Registrator bei der galizischen Landtafel und den Landtafel-Ingenieuren Peter Janowicz zum Vorsteher des Lemberger städtischen Grundbuchamtes ernannt.

Die unter dem Patronate des krain'schen Religionsfondes stehende Lokalkaplanei Preloka im Bezirke Tschernembl ist dem gegenwärtigen Provisor dieser Pfarre, Michael Schob, verliehen worden.

K. k. Landesregierung für Krain. Laibach am 18. September 1858.

Heute gelangt zur nachträglichen Ausgabe und Versendung: das Landes-Regierungsblatt für das Herzogthum Krain. Erster Theil, XXIII. Stück, X. Jahrgang 1858.

### Inhalts-Übersicht:

Nr. 124. Vertrag zwischen Oesterreich und Cardinen, über die Auswechslung von Reisenden, Gefekten, Geld- und Waren-Sendungen. (Von den beiderseitigen Bevollmächtigten unterzeichnet zu Lirin am 23. Juli 1856, in den Ratifikationen ausgewechselt ebendort am 21. März 1857, in Vollzug gesetzt am 1. September 1857) Laibach den 23. September 1858.  
Vom k. k. Redaktions-Bureau des Landes-Regierungs-Blattes für Krain.

## Nichtamtlicher Theil.

### Die Fabriken und das Proletariat.

Es ist eine vielfach verbreitete und höchst einseitige Ansicht, daß die Einführung fabrikmäßigen Betriebes der Gewerbe als notwendige Folge des Proletariats nach sich ziehe. Wir hören sie erst vor Kurzem, als das größte industrielle Etablissement unserer Stadt von einem großen Unglücke betroffen wurde, aussprechen und halten es für unsere Pflicht, einer solchen falschen Meinung entgegenzutreten; wenigstens wollen wir versuchen, sie zu berichtigen.

Als die beiden Hauptformen des Betriebes der technischen Produktion lassen sich die handwerkmäßige und die fabrikmäßige aufstellen. Die erstere beschränkt sich auf die Produktion einer Art, das heißt, die Arbeiter werden so verwendet, daß der Einzelne nicht einen Theil eines Gegenstandes hervorbringt, sondern

das ganze Produkt fertig liefert, oder wenigstens den größten Theil der Verrichtungen als seine Obliegenheit anerkennen muß. Bei dem fabrikmäßigen Betriebe dagegen gewinnt die ganze Produktion an Umfang; die Arbeiter haben die einzelnen Theile zu fertigen, und zwar je Einer einen Theil, der dann durch die Hände der übrigen Arbeiter geht und so seine Vollendung erhält. In den mechanischen Verrichtungen verwendet man da auch Maschinen, durch welche Arbeitskräfte und Zeit gespart, so wie öfter auch die Gesundheit der Arbeiter gesichert wird. Bei dem handwerkmäßigen Betriebe muß gemeinlich der Unternehmer als Arbeiter mitthun und hat geringere Geldmittel. In den Fabriken dagegen ist der Unternehmer nicht genöthigt, an der Hervorbringung mitzuarbeiten und der Betrieb wird durch ein größeres Kapital unterstützt, das meist Eigentum Mehrerer ist. So lassen sich beide Betriebsformen charakterisiren.

Die Gegner der Fabriken können nun mit vielem Recht behaupten, daß die handwerkmäßige Form des Betriebes technischer Produktion mehr Menschen und besser erhalte, ihnen eine einträglichere, begünstigtere Stellung sichere, als wenn sie sich in Fabriken beschäftigen. Das gilt aber nur von den Meistern; die Gesellen, die Hilfsarbeiter finden in dem fabrikmäßigen Betriebe ihre Rechnung ebenso gut, und sind sie geschickte, fleißige Arbeiter, noch besser als in der kleinen Werkstätte eines Meisters, dem oft das Betriebskapital fehlt und der von seinem Gewinne kaum ein genügendes Auskommen hat. Gerade dieser letztere Umstand hat ja die Anstaltsklassen ins Leben gerufen, die für den kleinen Handwerker das wohlthätigste Institut sind; denn nur dadurch, daß er mit größeren Geldmitteln arbeitet, kann er in seinen Unternehmungen einen Schritt weiter gehen und sich ein größeres Einkommen verschaffen.

Die Fabriken haben aber dagegen Vorzüge, die sich nicht weglängnen lassen. Sie können mit geringerem Kostenaufwande mehr produziren; durch die Theilung der Arbeit und Anwendung von Maschinen überflügeln sie überall den Handwerker; es werden da Verbesserungen eingeführt, die durch Erfahrung gewonnen sind, denn die Unternehmer treten meist mit mehr wissenschaftlicher Bildung zum Geschehen. Und was das Wichtigste, sie liefern dem Publikum eine billigeren Ware, die oft besser ist, als die der Handwerker; denn diese beharren nur zu oft in ihrer hergebrachten Weise und sind aller Neuerung abhold. Gerade hierin ist der Grund zu finden, welcher das Aufblühen der Fabriken und die Vertreibung des Handwerkerstandes begünstigt. Unsere Zeit ist eine Zeit des Fortschrittes und leidet nicht das Festhalten an alten, mühe gewordenen Institutionen. Der Mensch will billig leben, er will seine Bedürfnisse gut und wohlfeil haben und nicht zur Erhaltung des Jopfes beitragen, der manchem Handwerker noch anhängt.

Gewiß, keine Erfindung der Neuzeit ist mehr verlästert worden, als die der Maschinen, durch welche der eigentliche fabrikmäßige Betrieb der technischen Produktion ermöglicht worden ist. Massenarmuth, Proletariat, moralische Verderbnis, Aufhören aller sozialen Ordnung — das sollen die Folgen der Fabriken, der Maschinen sein. Sehen wir uns die Sache einmal etwas näher an. Es ist gewiß, daß sechs Personen mehr arbeiten, besser arbeiten, wenn jeder einen Theil eines Produktes liefert, als wenn einer das Ganze schafft. Nehmen wir einen Eisenbahnwagen. Wie viel Zeit bedürfte ein Arbeiter, um einen Wagen fertig zu machen! Aber wenn es sechs Arbeiter sind, und jeder einen Theil arbeitet, dieser die Eisenheile, jener die Holzarbeit, der dritte die Polsterung u. s. so liefern sie sechs Waggons in viel kürzerer Zeit. Auf dieser Theilung der Arbeit beruht nun der fabrikmäßige Betrieb; sie ist ein Prinzip, das sich mit der Ausbildung der Menschen ausgebildet hat und für die Volkswirtschaft von immenser Wichtigkeit ist. Ihre Anwendung ist so unbedingt notwendig, als in der Kriegskunst die Anwendung der vollkommenen Waffe. Das Volk, das sich dagegen hemmt, wird überflügelt, besiegt und

wird zu spät die Gefahrung machen, wie nachtheilhaft es ist, nicht mit dem Zeitgeiste fortzuschreiten. Nicht die Fabriken, nicht die Maschinen rufen das Proletariat hervor, sondern das Festhalten an wackigen Einrichtungen, der Schlandrian.

### Oesterreich.

Wien, 21. Sept. Mit Allerhöchster Genehmigung ist den politischen Blättern: Julius Konrad Burchard, Ludwig Danes, Ludwig Kott, Josef Kitz, Josef Balogh, Janaz Nezel und Elias Alexander Rakics aus Ungarn; Josef v. Woronicki, Konstantin v. Bobrowski, Karl Krnec und Moriz Christ aus Galizien; Martin Keresztes und Dominik Szalanczy aus Siebenbürgen und Franz Berger aus Steiermark, über ihr im gesandtschaftlichen Wege eingebrachtes Ansuchen, die kaiserliche Rückkehr in den österreichischen Kaiserstaat bewilligt worden.

(Bestimmungen über die Einhebung der Zeitungstempelgebühren aus Anlaß der Einführung der österreichischen Landeswährung.) Durch die kaiserliche Verordnung vom 8. Juli 1858, womit aus Anlaß der Einführung der österreichischen Landeswährung einige Bestimmungen über die Entrichtung der, in den Gesetzen vom 9. Februar und 2. August 1850 und 6. Sept. 1850 vorgeschriebenen Gebühren, dann der landesfürstlichen Taxen erlassen wurden, ist auch die Stempelgebühr für jedes Exemplar einer stempelpflichtigen Zeitschrift des Auslandes mit 4 Kreuzern und des Inlandes oder der mit Oesterreich einen gemeinschaftlichen Post-Verein bildenden Staaten mit 2 Kreuzern festgesetzt und dadurch erhöht worden.

Von dem für die Zeitperiode bis Ende Dezember 1858 bereits abonnierten und schon bezahlten Zeitschriften ist derjenige Differenzbetrag nicht einzufordern, welcher aus Anlaß der vom 1. November 1858 ab in österreichischer Währung festgestellten erhöhten Stempelgebühr für die Monate Nov. und Dez. 1858 nachträglich entfiel. Dagegen sind bei den von jetzt an noch vorkommenden Abonnements auf die während des IV. Solarquartals 1858 erscheinenden Zeitschriften die Zeitungstempelgebühren für die Monate November und Dezember 1858 mit dem erhöhten Betrage zu berechnen; daher die in dem Zeitungspreisverzeichnisse für das Jahr 1858 angezeigten Gebühren hinsichtlich jener Zeitschriften, die der Stempelgebühr von vier Kreuzern unterliegen, vom 1. November ab per Nummer um einen halben Kreuzer und jene, für welche die Stempelgebühr von zwei Kreuzern bemessen ist, um einen Viertel-Kreuzer neuer Währung sich erhöhen.

Der Vornach für die Monate November und Dezember 1858 in österreichischer Währung sich ergebende Zuschlag ist auf Konventionsmünze zu reduzieren, dem in dem Zeitungsstarife angezeigten Betrage zuzurechnen und der auf diese Weise richtig gestellte Pränumerationsbetrag von den Abonnenten für das IV. Quartal 1858 zu erheben.

Bruchtheile, die bei der obigen Reduzirung vorkommen, sind mit einem ganzen Kreuzer G. M. anzunehmen.

Venetianer Blätter sprechen von einem Plane, die Verbindung der Tiroler Eisenbahn mit der lomb.-venetianischen durch das Pustertal und über Görz zu bewerkstelligen.

Am 14. d. M. hat die erste Probefahrt auf der Bahn zwischen Parona bei Verona und Rovereto stattgefunden. Die ganze Strecke wurde in 2<sup>1/2</sup> Stunden zurückgelegt, was eine Schnelligkeit von 14 Meilen per Stunde ergibt; an der weiteren Strecke bis Trient und Bozen wird an mehreren Punkten zugleich mit großem Eifer gearbeitet.

### Auszu.

aus dem Sitzungsprotokolle der k. k. Zentralkommission zur Erforschung und Erhaltung der Baudenkmale vom 8. Juni 1858.

Unter dem Vorsitze des Sektionschefs Freiherrn von Goernig.

Der Herr Konservator des Brixner Kreises J. Tinkhauser berichtet über den Fortgang der Restauration.



tionsarbeiten am Kreuzgange in Treiben und über mehrere Entdeckungen, welche seit dem Wegräumen der Grabsteine gemacht wurden.

In einem zweiten Bericht lenkt derselbe Herr Konservator die Aufmerksamkeit der k. k. Zentral-Kommission auf die kleine Pfarrkirche zu Lazons bei Klausen, welche die Gemeinde im abgelassenen Jahre erweitern und restauriren ließ und erwähnt mit vieler Anerkennung des dortigen Herrn Pfarrers Patigler und des Architekten Herrn von Stadl aus Matrei. Auf Requisition des Ersteren habe er sich auch dahin begeben, theils um die Restauration zu besichtigen, theils um einige Zweifel über die Aufstellung der neu projektierten Altäre, Anbestimmung der Apostelzeichen und der Stationsbildnisse zu lösen. Diese Mittheilungen werden von der Zentral-Kommission zur Kenntniß genommen.

Der Konservator für Steiermark, Herr J. Scheiger, macht die Anzeige über Bunde bei Demolirung der Bastion neben dem sogenannten eisernen Thor in Graz.

Der Konservator für den Pilsener Kreis, Herr Slavik, legt ein Gesuch der Eigenthümer des s. g. deutschen Hauses in Pilsen wegen dessen Ankaufes von Seite der k. k. Zentral-Kommission vor. Die Versammlung weiß dieses Ansinnen, dessen Berücksichtigung außer ihrem Wirkungskreise liegt, zurück, und bemerkt dem Herrn Konservator, daß die Stadtgemeinde Pilsen zunächst berufen sein dürfte, für die Erhaltung dieses Baudenkmales, in so fern dasselbe eines solchen Aufwandes für werth erachtet würde, Sorge zu tragen.

Das k. k. Ministerium für Kultus und Unterricht eröffnet, daß es die Leitung der Restaurationsarbeiten an dem gotischen Altare und der Kirche zu St. Wolfgang in Ober-Oesterreich dem bezüglichen Antrage der Zentral-Kommission entsprechend dem Ober-Ingenieur des k. k. Handelsministeriums, Hrn. H. Bergmann, übertragen habe.

Das k. k. Statthalterei-Präsidium in Prag ersucht um die Wohlmeinung wegen Demolirung des Prager Thores in Budweis. In Uebereinstimmung mit der Ansicht ihrer Mitglieder des Herrn k. k. Statthalterbesohr und des Herrn Akademie-Professors van der Müll, erklärt die Versammlung auf Grund der vorgelegten Pläne, daß vom Standpunkte der Zentral-Kommission kein Grund vorhanden sei, um der Erhaltung dieses Thores das Wort zu sprechen und zwar in diesem Falle um so weniger, als Rücksichten für die Erleichterung der Kommunikation dessen Demolirung begründen.

Der k. k. Akademie-Professor, Herr van der Müll, äußert sich über den von dem k. k. Handelsministerium zur Regulirung übergebenen Bauantrag, betreffend die notwendige Herstellung der Thurmkupe bei der Franziskanerkirche zu Lesina in Dalmatien und über die vorzunehmenden Baureparaturen an dem Stammschlosse Tirol.

Die Versammlung erklärt sich in Uebereinstimmung mit dem oben erwähnten Gutachten mit den vorliegenden Anträgen vollkommen einverstanden.

Nachdem hierauf die mißlungenen Restaurationsarbeiten an der Kirche in Heiligenstadt bei Wien zur Sprache gebracht worden, äußert die Versammlung hierüber um so mehr ihr Bedauern, als diese Restaurirung in der Nähe von Wien vorgefallen ist, wo Kräfte hinreichend vorhanden sind, welche mit Verständnis und Sachkenntniß eine derartige Arbeit durchführen können.

### Deutschland.

— Die in Karlsruhe tagende Naturforscher-Versammlung, welche am 18. v. M. von etwa 900 Mitgliedern besucht war, hat Königberg in Preußen zum Versammlungsorte für das kommende Jahr gewählt.

### Schweiz.

Der „Neuen Pr. Ztg.“ wird aus Genf geschrieben, daß es dort kein Geheimniß sei, wie der Kanton Waadt vor Begierde brenne, das Dappenhall an Frankreich für eine halbe Million Fr. zu veräußern, daß aber das französische Angebot diese Summe noch nicht ganz erreiche.

### Italienische Staaten.

Aus Rom, 14. September, schreibt man der „Wr. Ztg.“: Als der b. Vater bei der Verkündigung des Jubiläums die Gläubigen insbesondere aufforderte, für die schnelle und umfassende Bekehrung ganzer Völker zu beten, lächelte vielleicht in Deutschland mancher Leser über die Anzeige dieses Begehrens und über die mit demselben verbundene fromme Hoffnung. Das Jubiläum ist noch nicht abgelauten, es steht seine Feier noch in verschiedenen Dörfern fort, und schon sind die ebernen Pforten des abgeschlossenen unermesslichen Heidenreiches im fernsten Osten aufgesprungen und Wüstenare eilen schon, um mit dem Kreuze dort einzuziehen. Welthistorische Ereignisse setzen sich in Bewegung. Mögen alle Wünsche und Gebete Sr. Heiligkeit Pius IX. in Erfüllung gehen! Sie haben nur

die Ehre Gottes und das Wohl des Menschengeschlechtes zum Ziele.

Vorgestern (Sonntag) fielen dahier wieder sehr bedauernde Konflikte vor zwischen dem französischen und dem päpstlichen Militär. Vormittags hatten drei französische Soldaten in einer Eigneu-Bude bei St. Andrea della Valle Streitigkeiten mit dem Besitzer; ein päpstlicher Dragoner war eben eingetreten, um zur Schließung des Briefes, den er an seine Mutter absenden wollte, eine Oblate sich zu erbitten. Vielleicht lasen die erregten Franzosen auf dem Gesicht des braven Italieners einen Zug der Mißbilligung ihres Benehmens. Durch Tücke stürzten sie den Dragoner zu Boden; er raffte sich auf und griff an den Säbel. Sofort warfen sie ihn abermals rücklings nieder und hauen auf ihn ein. Eine der Wunden ist lebensgefährlich; der unglückliche Dragoner ist dem Tode nahe.

Nachmittags ging ein päpstlicher Dragoner bei der Porta S. Angelo vorüber. Eine Gruppe von Franzosen insultirte ihn und sie gaben ihm sogar zwei Stöße mit dem Fuß. Der Italiener riß den Säbel aus der Scheide und hieb wüthig um sich. Zwei Franzosen sind bedeutend verwundet, der Dragoner selbst kam unbeschadet davon. Daß bei Vorfällen dieser Art wenigstens die Herzen und Zungen der Bevölkerung in Bewegung gerathen, ist leicht begreiflich. Die Antipathie ist bereits allgemein.

— In Rom werden dieses Jahr 3 russische Großfürstinnen erwartet; nämlich die Großfürstin Helene, die Großfürstin Katharina, Gemalin des Prinzen Georg von Mecklenburg-Strelitz, und die verwitwete Herzogin von Leuchtenberg, Großfürstin Marie. Fürst Alexander Torlonia baut ein großes Theater auf dem Plage, wo früher das Theater Aliberti stand, in dem die erste Oper Rossini's aufgeführt wurde.

### Frankreich.

Das „Journal des Débats“ bringt nachträglich einen langen Artikel über Cherbourg aus der Feder des Herrn Xavier Raymond. Die Bedeutung dieses Werkes wird darin sehr herabgesetzt. „Was man auch sagen mag, Cherbourg kann im Falle eines Krieges mit England nicht als Grundlage für große Operationen dienen. Erstens ist seine Rhede zu klein, und dann ist sie zu bloßgestellt, um zum Versammlungsorte eines See-Heeres oder einer so beträchtlichen Expedition zu dienen, wie sie gegen England in Linie gestellt werden müßte. Die Rhede ist zu eng und in der That ist die größte Entfernung zwischen Damm und Land nur 3000, vom Damm bis in die Mitte des Kriegshafens nur 2400 Meter. Zur Zeit der Segel-Flotten genühten die Werke auf dem Damm, den Feind in ehrerbietiger Entfernung zu halten; bei der Sicherheit, welche der Dampfheerzucht dem Manöuvrieren gewährt, ist dieß nicht mehr der Fall, so daß die Befestigungen Cherbourg's gegen die hohe See zu einer völligen Umgestaltung bedürfen. Man ist thätig damit beschäftigt; aber wird sie eine völlige Sicherheit gewähren? ... Cherbourg ist ein Meisterwerk der Geduld und der Industrie, eines der Wunder der Welt, aber es ist kein Hafen ersten Ranges und um es dazu zu machen müßte der Damm 2 oder 3 Meilen weiter in die See gerückt oder es müßten gegen das Land zu Arbeiten ausgeführt werden, die unberechenbare Zeit und Opfer kosten würden.“ Herr Raymond schließt mit der Versicherung, daß dagegen Brest heute nichts zu wünschen übrig lasse.

### Großbritannien.

London, 15. September. Amerika scheint jetzt leider dem alten Europa eine alte Schuld mit wucherischen Zinsen heimzahlen zu wollen. Zahlreich wurde ihm der Auswurf der europäischen Staaten zugesandt, und wohl der fünfte Theil seiner neuemigewanderten Bürger bestand aus Persönlichkeiten, die man dießseits des Ozeans mit Vergnügen zum Wandersklav greifen sah. Das aber können uns die Amerikaner noch nicht mehr vorwerfen, daß wir ihnen absichtlich unsere Blödsinnigen und Irrenhauskandidaten zugesandt haben, wie sie soeben gethan haben. In Liverpool wurden nämlich in den letzten Tagen zwei Schiffsalungen voll armer unheilbarer Blödsinniger (im Ganzen 99) aus New-York ans Land geschafft. Sie fallen natürlich der Liverpooller Gemeinde zur Last, und diese beabsichtigt sich an den Minister des Auswärtigen zu wenden, damit er der amerikanischen Regierung Vorstellungen mache. Wer weiß, ob nicht auch Bremen und Hamburg demnächst mit ähnlichen Importen bedacht werden sollen!

Vom transatlantischen Telegraphen ist auch heute nichts Neues zu sagen. Es kommen fortwährend schwache, unvollständige Signale, die nicht entziffert werden können.

— Die königliche Familie lebt in Balmoral stille und fröhlich. Der größte Theil des Tages wird im Freien zugebracht. Der Prinz-Gemal jagt dem Hochwild, der Prinz of Wales dem Feldbubn nach, während die Königin mit den jungen Prinzessinnen Aus-

flüge in die Nachbarschaft macht, wobei oft in den Häuschen der Bauern eingelebt wird. Es herrscht ein wahres patriarchalisches Verhältniß zwischen den königlichen Gutsbesitzern und den Inhabern von Balmoral. Hat doch die Königin, wie ein Edinburgher Journal erzählt, den Kindern ihrer Pächter allerlei Geschenke und Spielzeug aus London mitgebracht.

London, 17. Sept. Auf den Regierungskosten von Chatham wird mit außerordentlicher Thätigkeit an der Vollendung mehrerer großer Kriegsschiffe gearbeitet. Weit vorgeschritten ist der „Atlas“, Liniendampfer von 91 Kanonen und 1000 Pferdekraft, und so wie dieser vom Stapel läuft, soll an seinem Platze ohne Verzug ein anderes Linienschiff von gleicher Größe, der „Bulwark“ genannt, in Angriff genommen werden. Der „Hood“, Liniendampfer von 90 Geschützen, nähert sich rasch seiner Vollendung. Die „Charybdis“, eine Fregatte von 21 Kanonen, ist zum Stapellauf bereit, und der Schraubendampfer „Irresistible“ von 80 Kanonen ist zu drei Vierteln fertig. Man baut außerdem an der Schraubenkorvette „Orpheus“ von 22 und am „Trafalgar“ von 91 Kanonen. Im Ganzen sind in Chatham gegenwärtig Kriegsschiffe von 20.000 Tonnen Gehalt in der Arbeit.

Mit Rücksicht auf die steigende Anzahl von Reisenden und Gütern auf der indischen Route hat die Peninsular- und Oriental-Steam-Navigation-Company aus eigenem Antriebe für die Linien Malta-Alexandrien und Suez Aden zwei Schiffe (statt, wie bisher nur eines) bestimmt, als man Nachrichten von dort, vollständiger wie der Telegraf sie bringen konnte, in England ängstlich erwartete, hat die britische Postbehörde keine Kosten gescheut, um namentlich auch den Transit des Postpaketes durch Frankreich möglichst zu beschleunigen. So kam es nicht selten vor, daß der Weg von Paris nach London in weniger als 9 Stunden zurückgelegt wurde. Es sind Vorkehrungen getroffen, um auch den Durchzug der indischen und australischen Post durch Egypten zu fördern; es wurde zu diesem Zwecke ein Beamter des englischen Postdepartements ausgesendet, mit der gleichzeitigen Aufgabe, den Dienst bei den englischen Postämtern in Alexandrien und Suez nach Bedarf zu regeln.

### Schweden und Norwegen.

Zu Delaroe in Schweden ist eine Telegraphen-Station für den allgemeinen Verkehr eröffnet worden. Bei den Vereinstationen zu Eibensköf, Roda und Ronneburg ist beschränkter Tagesdienst eingeführt worden.

### Rußland.

St. Petersburg, 10. Sept. Ihre Majestäten der Kaiserin und die Kaiserin haben den Jahrestag der Krönung in Moskau zugebracht, wohin sie von Nischni-Novgorod ihre Reise gerichtet haben. Am Abend vor dem Krönungstage fand in der Himmelfahrts-Kathedrale ein großer Gottesdienst statt, an dem Tage selbst eine Liturgie, nach deren Beendigung Ihre Majestäten über die reiche Treppe aus dem Palaste nach der Kathedrale sich begaben, an deren Thür sie von dem Metropolitnen Philaret empfangen wurden.

Nach der Anrede begaben sich Ihre Majestäten in die Kirche, wo unter dem Geläute der Glocken und dem Donner der Geschütze von draußen die Bitte für langes Leben des Kaisers gesungen wurde.

Am 11. August hat Schamyl am linken Flügel der Kaukasuslinie eine entschiedene Niederlage erlitten. Der letzte Bericht des Generalleutenants Gudokimoff vom linken Flügel der Kaukasuslinie, welcher vom 29. Juli datirt, deutete bereits darauf hin, daß in kurzem ein bedeutender Zusammenstoß zu erwarten sei. Schamyl hatte bekanntlich mit einer Macht von über 9000 Mann hinter der Schlucht von Achcho eine sehr feste Position eingenommen, der gegenüber Generalleutenant Gudokimoff es für gerathen hielt, sich zunächst den Rückzug zu sichern. Den neuesten, heute veröffentlichten Berichten zufolge waren die hierzu erforderlichen Arbeiten bis zum 1. August beendet und rückte das Echelon des Oberst Raunow gegen den Aut Sami vor. Am 2. Aug. griff eine starke feindliche Abtheilung das Echelon des Obersten Bajanow an; es kam zu einem blutigen Schermüßel, in dem der Feind einen „beträchtlichen“ Verlust erlitt und das russische Detachement 13 Tode und 10 Verwundete verlor. Inzwischen entschloß sich Schamyl, dessen Macht noch mehr gewachsen war, zu einem entscheidenden Schritte, und brach in der Nacht vom 5. zum 6. August mit einem Theile seiner Truppen, meist aus Kavallerie bestehend, auf, um eine Division auf Bladikawkas zu machen. Generalmajor



Mischtschenko zog dem Feinde von Wladikawsk aus entgegen und nahm am linken Ufer des Sundschuflusses Position.

Am Montag des 11. August rückte Schamyl vor, um das Detachement des Generals Mischtschenko anzugreifen. Dieser zögerte so lange, bis er den Feind in die Ebene hinausgelockt hatte, wo er ihn unter günstigeren Verhältnissen angreifen konnte, und theilte dann seine Truppen in zwei Kolonnen. Die eine unter Oberstleutnant Koslow und aus 600 Kosaken, 400 Mann Miliz mit zwei Geschützen bestehend, rückte nach dem Al Jemal vor und hatte die Aufgabe, Schamyl's Aufmerksamkeit auf sich zu lenken, während die zweite Kolonne unter Oberst Altschhoff, bei der sich General Mischtschenko selbst befand, und aus zwei Divisionen Dragoner, 500 Kosaken und 4 Geschützen bestehend, den rechten Flügel des Feindes umgeben sollte. Der Plan gelang vollkommen; beide Kolonnen griffen Schamyl zu gleicher Zeit an und schlugen ihn vollständig in die Flucht. Der Feind ließ 170 Leichen, 84 Pferde, 424 Gewehre, 280 Säbel, 445 Pistolen und 14 Zelte, in welcher sich unter andern Schamyl's Bett und Rüstungsgeräte befanden, auf dem Schlachtfelde zurück. Der russische Verlust dagegen beschränkte sich auf 14 Tote und 16 Verwundete. — Inzwischen benutzte General Gudschimow die Abwesenheit Schamyl's, um dessen feste Position zu nehmen. Da dieselbe fast gar nicht verteidigt wurde, gelang dieses ohne Anstrengung und Kampf, u. z. ebenfalls am 11. August. Durch die Erfolge dieses Tages sind demnach die russischen Truppen Herren des ganzen Landes des Argun geworden, während Schamyl bei den benachbarten Völkern alles Vertrauen verloren hat.

### Türkei.

In Konstantinopel soll nächstens eine Art Kleiderordnung, d. h. eine Vorschrift erlassen werden, welche den Aufwand der verschiedenen Würdenträger und Staatsbeamten nach ihren Rangklassen regelt.

### Amerika.

Der „Alps“ bringt eine Post aus New-York. S. d. M. Am 1. fanden die atlantisch-telegraphischen Festlichkeiten mit großem Glanze statt. Auf Staten-Island sind die Quarantine-Gebäude von einem bewaffneten Haufen demolirt worden. — Aus Vera-Cruz schreibt man, daß alle Oppositionsblätter in der Hauptstadt (Mexiko) unterdrückt sind. Man sah einem Erisseitungskampf zwischen den streitenden Parteien entgegen.

Der Lokomotivbauer Weans in Baltimore behauptet, nach Gährungs-Versuchen einen Dampfer konstruiren zu können, welcher in 6 Tagen die Reise nach Liverpool macht. Der schon im Bau begriffene Dampfer ist 180 Fuß lang, hat 4 Maschinen und eine Tragfähigkeit von 400 Tonnen. Er soll nach einem vollständig neuen Modell gebaut werden, wofür der Erbauer ein Patent genommen hat.

### China.

Die „Times“ bemerkt, daß die zwei wichtigsten Artikel des Vertrages mit China — der Aufenthalt eines Gesandten in Peking und das Recht jedes Engländer, in Geschäften oder aus Neugier das Reich zu bereisen — im allerletzten Augenblick in Gefahr geschwebt hätten und von England ohne fremde Hilfe und nur durch einen glücklichen Kühnen Griff errungen worden seien.

### Bermischte Nachrichten.

Die Beisetzung der Leiche der Frau Erzherzogin Margaretha in der kaiserl. Familiengruft bei den Kapuzinern erfolgt am 23. d. M. 3 Uhr Nachmittag. Das jeweilige Zeremoniell bei der Beisetzung einer Leiche aus dem Kaiserbause ist folgendes: Der Leichnam wird in der kaiserl. Hofburgkapelle am Tage vor dem Leichenbegängnisse auf dem Paradebette aufgestellt. Des hölzernen Sarges Ueberzug ist für die regierenden Herren und deren Gemalinen schwarzer Sammet mit Goldstoff, für die Erzherzöge und Erzherzoginnen rother Sammet mit Silberstoff. Das k. k. Oberhofmeisteramt wählt in der Gruft die Stätte, an welcher der Leichnam ruhen soll. Die Kapuzinerkirche wird von den Beistühlen geräumt, schwarz ausbalirt und mit den Wappenschildern und allen übrigen Trauerzeichen geschmückt. Zur festgesetzten Stunde der Beisetzung versammeln sich die Kapuziner bei dem Klosterthore gegenüber vom Bürgerspitale und ziehen zur Augustinerkirche bis zum Eintreffen des Leichnams, wo sie dann der übrigen Geistlichkeit wieder vorziehen und die Leiche mit Fackeln in die Kirche begleiten. Der Sarg wird in der Mitte der Kirche auf einen erhöhten Ort gestellt. Die Einsegnung vollzieht der Erzbischof von Wien. Die Assistenten und die Kapuziner singen die Psalmen. Darauf tragen die Kapuziner den Sarg in die Gruft, wo derselbe ebenfalls auf einen erhöhten Ort gestellt und noch ein Mal geöffnet wird. Der Herr Oberhofmeister richtet nun

an den Guardian die Frage, ob er in der Verbleichenen den Leichnam der Frau Erzherzogin erkenne, und auf die Bejahung überantwortet er demselben den Leichnam, worauf der Guardian erwiedert: „Der höchste Leichnam wird hier nach schuldiger Ob Sorge bei uns wohlverwahrt sein.“ Nun wird der Sarg mit zwei Schloßern geschlossen; den einen Schlüssel behält der Oberhofmeister, den andern übernimmt der Guardian. Einige Tage darauf wird der hölzerne Sarg im Beisein der Hofbeamten unter Absingung von Psalmen durch die Kapuziner in den größeren kuppeligen Sarg gestellt. In der Kaisergruft stehen derzeit 94 Särge, die von eisernen Gütern eingeschlossen sind. Mit Ausnahme Kaiser Ferdinands II. ruhen alle folgenden Regenten dort. Die Eingeweide werden jedoch fortwährend bei St. Stephan in der Fürstengruft in kuppeligen, die Herzen in der Lorettokapelle in der Augustinerkirche in silbernen Urnen aufbewahrt.

Nach amtlichen Ausweisen wurden auf der 81 Meilen langen südlichen Staatsbahn vom 1. Jänner bis Ende August dieses Jahres 2,247,078 Personen mit 122,946 Ztr. Gepäc, 39,006 Ztr. Güter, 9,043,026 Ztr. Frachten befördert. Die Bruttoeinnahme betrug 6,607,109 fl. Gegen die gleiche Periode 1857 haben zugenommen: der Personentransport mit 90,170, das Gepäc mit 37,736 Ztr., der Gütertransport mit 5863 Ztr., der Frachtentransport mit 3,073,808 Zentner, die Bruttoeinnahme mit 1,516,558 fl.

Im zweiten Bande der Geschichte der Stadt Triest von J. Löwenthal, ist eine Deputation erwähnt, welche dem Kaiser Franz am 22. Jänner 1818 ihre Glückwünsche zur Vermählung mit der Kaiserin Karolina darbrachte. Auf die hierbei gehaltene Ansprache erwiederte der Monarch unter andern: „Die Küstenlande sind berufen, durch ihre Lage und durch die Betriebsamkeit ihrer Bewohner den ganzen Staat im offenen Verkehr mit der Welt zu erhalten, den inneren Wohlstand der Gesamtheit zu beleben, und durch ihren eigenen jenen ihrer Mitbürger zu vermehren. — Durch die Erhaltung der glücklich hergestellten politischen Ruhe, durch gemessene Maßregeln zur Belebung des Handels und der Gewerbe in meinen Staaten werde ich von meiner Seite dem Küstenlande zu Hilfe kommen. Von dessen Bewohnern erwarte ich jedoch die möglichste Selbsthilfe, und ich zähle um so getrost auf sie, als ihr eigenes Interesse hier im vollsten Einklange mit jenem der Gesamtheit ihrer Mitbürger steht.“ Diese Worte haben nach mehr als 40 Jahren noch ihre volle Bedeutung und heute mehr als damals, wenn wir auch nur die Verbesserung der Kommunikationsmittel vom Meeresgestade in das Binnenland in Betracht ziehen.

Der große Schachkampf in Paris ist zu Ende. Herr Morphy, der Amerikaner, gewann am 16. d. M. auch die sechste Partie (4 auf 6). Die Wetten belaufen sich auf 150,000 Francs.

In Brüssel ist ein Fund von hohem historischen Werthe, bestehend in einem Theile der luxemburgischen Kanzlei des Markgrafen Jodok (1388—1407) gemacht worden. Diese Aktenstücke sind diplomatische Relationen (Gesandtschaftsberichte), Gutachten u. dgl. dazu bezeugen, manche dunkle Partie der Geschichte des Herzogthums Luxemburg aufzuhellen. Ein zweiter merkwürdiger Fund ist sicherem Vernehmen nach von dem Archäologen M. Trapp gemacht worden, der in Borou (Zuflucht des Reiches) ungemein ausgedehnte slavische Begräbnisse (bei 3 Joch) entdeckt hat, worunter namentlich einige Grabhügel desbald höchst interessant sind, weil die Gräber darin in bester Eile gefunden wurden, was man bisher sehr selten beobachtet.

Seit einer Reihe von Jahren ist, obwohl bisher nichts darüber veröffentlicht worden, den „Nicht-Christen“ in Preußen eine besondere Ordensdekoration (statt des Kreuzes eine Sonne) verliehen worden. In den amtlichen Bekanntmachungen ward der besonderen Dekoration aber nicht erwähnt; am 18. d. zum ersten Mal macht der Oberpräsident der Provinz Schlesien amtlich bekannt, daß der rote Adlerorden 4. Klasse „mit der Dekoration für Nicht-Christen“ breien Juden verliehen worden.

Aus Simla in Indien wird der „Times“ geschrieben, es sei leider kaum an dem Tode Schlagsintwerts zu zweifeln. Ein Trupp von Aholandpas,

die zu einem in Empörung gegen die Chinesen begriffenen Stamm gehören, kam im Frühjahr in das Jarlandgebiet, und trieb eine kleine chinesische Truppenzahl aus den Dörfern in die Stadt Jarland. In einem der Dörfer fanden sie Schlagintwerts, der sie fragte, warum sie nicht die schwach besetzte Stadt selbst angriffen. Wie es scheint, nahmen sie die Frage übel. Sie hielten Rath, und kamen zu dem Schluß, er müsse ein Chinesenfreund sein, und wolle ihnen eine Falle stellen. Mitten in der Nacht umzingelten sie das Haus, in dem er schlief, und erschlugen ihn zum großen Leidwesen ihres Häuptlings, der einige seiner Instrumente gerettet hat. Diese Darstellung wurde in Simla für authentisch gehalten.

### Kunst und Literatur.

Der „Dester. Illust. Volkskalender“, herausgegeben von F. Rief-Dittmar, ist für 1859 so eben erschienen. Derselbe enthält unter andern Original-Beiträgen beliebter österreichischer Schriftsteller auch die Preis-Revell von Th. Hemsen. Die Ausstattung dieses Kalenders gereicht der Verlagsbuchhandlung Zarneski, Dittmar u. Komp. zur Ehre. Außer einer Menge hübscher Holzschnittbilder enthält dieser Jahrgang einen sehr gelungenen Karbendruck, dessen Ausführung vermittelt der Buchdruckerei von besonderem Interesse ist. Die große Stahlstichprämie, welche jedem Käufer dieses beliebten Kalenders gratis verabsolgt wird, ist nach dem reizenden Gemälde Meyerheim's „Die Holzwarenhändlerin im Bekirge“ gestochen. Wir glauben nicht, daß ein zweiter Kalender existirt, der für den geringen Preis von 48 Kreuzer so viel bietet.

### Todesfall.

Am 15. d. M. ist in Welsch ein talentvoller Künstler, der Historienmaler Herr Gustav Poppe, kaum 30 Jahre alt, gestorben. Ein geborner Prager, hatte derselbe die dortige Maler-Akademie besucht und sich bald vor seinen Kollegen rühmlich hervorgethan. In den letzten Jahren hatte er die Stelle eines Assistenten an der Akademie innegehabt.

### Telegramm.

Triest, 20. Septbr. Die russische Fregatte „Polkin“, die kürzlich von Oravosa hieherkam, ist nach London abgegangen. Zu Ehren des aus Alexandria hier eingetroffenen Konsuls Henglin findet heute ein Festessen statt.

Turin, 18. Sept. In Barollo ist die Prinzessin Matilde Bonaparte bei der Marchesa de Arda, geborne Herzogin von Chiosseul Prastin, auf Besuch angekommen.

London, 21. Sept. Die heutige „Times“ bespricht in sehr beruhigender Weise Frankreichs jetzige Politik, deren Friedfertigkeit allein das Steigen auf der Pariser Börse bezumessen sei.

### Handels- und Geschäftsberichte.

Triest, 17. Septbr. (Wochenbericht.) Raffehmäßiger Umsatz, namentlich in S. Jago und S. Domingo zur Vervollständigung der Sortimente der Konsumenten. Preise fast unverändert. Zucker gest. und für Raffinerie zu früherem Preise gekauft. Cassia lignea und Pfeffer regelmäßiges Geschäft ohne Preisänderung. In Baumwolle verhindern die nach dem Bekanntwerden der tel. Depesche aus Liverpool gestiegenen Ansprüche der Besitzer neue Abschlüsse in amerik. Sorten; Nako und Sarat gingen in etwas besseren Preisen ab. Der Vorrath am Platz wird täglich geringer. Rother Rosinen neue kommen in Partien vor und werden zu vollen Preisen untergebracht. Sultanen alte wie neue gingen mäßig und zu behaupteten Preisen ab. Korinthen unverändert und etwas verkauft. Weinbeeren sizl. bei schwachem Geschäft matt bepanzt. Feigen Smyrna und Dalmat. neue bepanzt. Johannswort Dalmat. Weniges und zu behaupteten Preisen abgegeben. Agurmen span. Mat. deln ermittelten wegen ihres billigen Preises die Spekulant, welche den ganzen Platzvorrath und die letzten Ankünfte aufkauften. Wollte behauptet bei beschränktem Geschäft. Stahl fest, fortwährend gefragt. Weißblech still. Kupfer wenig gesucht. Oel matt und wenig umgesetzt. Häute mäßig verkauft, doch bleibt der Artikel in günstiger Position. Spiritus, unbedeutendes Geschäft. Für Campecheholz besteht günstige Meinung, andere Harzhölzer still bei wachsender Tendenz. Knoppere animirt's Geschäft, Preise sehr fest. Getreidemarkt weniger lebhaft. Weizen zu niedrigeren Preisen angeboten. In Mais verhindern die erhöhten Ansprüche der Besitzer größere Verkäufe fürs Ausland. Andere Gattungen ohne Aenderung. Die Wochenzufuhr betrug: 7700 St. Weizen, 13,400 St. Mais, 3100 St. Roggen, 500 St. Gerste, 2100 St. Leinsamen, 1300 St. Rübsamen.

### Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Tag	Zeit der Beobachtung	Barometerstand	Lufttemperatur nach Reaum.	Wind	Witterung	Niederschlag binnen 24 Stunden in Pariser Linien
21. September	6 Uhr Morg.	324.32	+9.7 Gr.	O.	still	Nebel
	2 „ Nachm.	327.53	+18.5 „	NW.	mäßig	theilw. bewölkt
	10 „ Abd.	328.32	+12.4 „	SO.	schwach	Regen
22. „	6 Uhr Morg.	328.23	+10.9 Gr.	NO.	still	theilw. Nebel
	2 „ Nachm.	328.08	+16.8 „	NO.	schwach	heiter
	10 „ Abd.	328.55	+9.1 „	ONO.	still	heiter



# Anhang zur Laibacher Zeitung.

## Börsenbericht

aus dem Abendblatte der österr. kaisert. Wiener Zeitung.

Wien, 21. September, Mittags 1 Uhr.

Die schwächeren Kurse von Paris haben eine neue Stimmung an der hiesigen Börse zur Folge. Die Tendenz, welche bisher eine gute Richtung hatte, wurde zweifelhaft, unsicher und konnte sich nicht behaupten. — Sowohl Industrie- als Staats-Papiere — bei unbedeutendem Geschäft — matt. — Devisen, zwar mäßig begehrt, aber fest gehalten.

National-Anleihen zu 5% 83 1/2 - 83 1/2

Anleihen v. J. 1851 S. B. zu 5% 91 1/2 - 91 1/2

Lomb. Venet. Anleihen zu 5% 94 - 95

Staatsanleiheverschreibungen zu 5% 83 - 83 1/2

detto " 4 1/2 % 73 1/2 - 73 1/2

detto " 4 % 66 - 66 1/2

detto " 3 % 50 1/2 - 50 1/2

detto " 2 1/2 % 41 1/2 - 41 1/2

detto " 1 % 16 1/2 - 16 1/2

Gloggnitzer Oblig. m. Rückf. " 5 % 97 -

Oedenburger detto detto " 5 % 96 -

Reiher detto detto " 4 % 98 -

Mailänder detto detto " 4 % 95 -

Grundentl.-Oblig. v. Oest. " 5 % 92 1/2 - 92 1/2

detto Ungarn " 5 % 82 1/2 - 83

detto Temesch. Ban., Croat. und Slav. zu 5 % 82 - 82 1/2

detto Galizien " 5 % 82 - 82 1/2

detto Siebenb. " 5 % 81 1/2 - 81 1/2

detto der übrigen Kreise zu 5 % 85 1/2 - 86

Banco-Obligationen zu 2 1/2 % 105 - 105 1/2

Letzter Anleihen v. J. 1834 133 - 133 1/2

detto " 1839 109 1/2 - 109 1/2

detto " 1854 zu 4 % 16 1/2 - 16 1/2

Rome Rentenscheine 100 - 100 1/2

Galizische Pfandbriefe zu 4 % 95 - 95 1/2

Nordbahn-Prior.-Oblig. " 5 % 88 1/2 - 88 1/2

Gloggnitzer detto " 5 % 85 1/2 - 86

Donau-Dampfschiff-Oblig. " 5 % 88 - 88 1/2

Floyd detto (in Silber) " 5 % 88 - 88 1/2

3 % Prioritäts-Oblig. der Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 275 Frank v. St. 110 - 111

Aktien der Nationalbank 948 - 950

5 % Pfandbriefe der Nationalbank 100 - 100 1/2

detto 12monatliche 95 - 95 1/2

detto 6jährige 93 - 93 1/2

detto 10jährige 86 1/2 - 86 1/2

detto verlosbare 250 - 250 1/2

Aktien der Oesterr. Kredit-Anstalt 101 1/2 - 101 1/2

Prämien-Lose detto 117 1/2 - 118

Aktien der N. Ven. Gesamte-Ges. 87 - 87 1/2

5 % Prioritäts-Obligationen der Westbahn 170 1/2 - 171

Aktien der Nordbahn 268 1/2 - 269

" Staats-Eisenb.-Gesellschaft zu 500 Frank 100 1/2 - 100 1/2

" Kaiserin Elisabeth-Bahn zu 200 fl. mit 50 pSt. Einzahlung 93 - 93 1/2

" Süd-Norddeutsche Verbindungsb. 100 - 100 1/2

" Rhein-Bahn 255 1/2 - 255 1/2

" Lomb.-Venet. Eisenbahn 201 1/2 - 201 1/2

" Kaiser Franz Josef Orientbahn 200 - 201

" Kaffischer-Bahn mit Prior. 112 1/2 - 113

" Triester Lose 525 - 526

" Donau-Dampfschiffahrt-Gesellschaft 103 - 103 1/2

" Donau-Dampfschiffahrt-Lose 345 - 350

" des Floyd 57 - 58

" der Reiher Kettenb.-Gesellschaft 84 - 85

" Wiener Dampfschiffahrt-Gesellschaft 18 - 19

" Pressb. Tyrol. Eisenb. L. Emiff. 28 - 29

" detto 2. Emiff. Priorit. 79 1/2 - 79 1/2

Österr. 40 fl. Lose 43 1/2 - 43 1/2

Salm 40 " 37 1/2 - 38

Polffy 40 " 39 - 39 1/2

Staro 40 " 38 1/2 - 38 1/2

St. Genois 40 " 26 1/2 - 27

Windischgrätz 20 " 26 1/2 - 27

Waldstein 20 " 15 1/2 - 15 1/2

Regiebach 10 " 15 1/2 - 15 1/2

## Telegraphischer Kurs-Bericht

der Staatspapiere vom 22. September 1858.

Staatsanleiheverschreibungen zu 5 pSt. fl. in G.M. 82 15 16

detto aus der National-Anleihe zu 5 " in G.M. 83 7 16

detto " 4 1/2 " " 73 13 16

Verloste Obligationen, Hoffam- 82

mers-Obligationen des Zwangs. zu 5 pSt. 82

darlehen in Krain, und Aera- 4 1/2 " 82

rial-Obligationen von Tirol, 3 1/2 " 82

Bozenerberg und Salzburg " 82 3/4

Grundentl.-Obligat. von Ungarn, 82 3/4

Grundentl.-Obligat. von Kroatien, Slavonien u. 82 3/4

vom Temesch. Banat zu 5 % 82 1/2

von Galizien 81 5/8

" Siebenbürgen 950 fl. in G.M. 95 1/8

Banco-Aktien pr. St. 249 1/2 fl. in G.M.

Banco-Pfandbriefe auf 6 Jahre 100 fl. zu 5 % 268 fl. in G.M.

Aktien der österr. Kredit-Anstalt für 200 fl. pr. St. 201 1/4

Aktien der k. k. priv. österr. Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 200 fl., voll eingezahlt mit Katenzahlung 101 11 16 fl. in G.M.

Aktien der Kaiser Ferdinands-Nordbahn zu 1000 fl. G.M. 524 fl. in G.M.

Aktien der österr. Donau-Dampfschiffahrt zu 500 fl. G.M. 201 1/4

Franz Josef Orientbahn 101 11 16 fl. in G.M.

Prämien-Lose der österr. Kredit-Anstalt pr. 100 fl. österr. W. 102 3/4 fl. in G.M.

## Wechsel-Kurs vom 22. September 1858.

Augsburg, für 100 fl. Curr., Guld. 102 3/4 fl. in G.M.

Frankfurt a. M., für 120 fl. südd. W. 101 7/8 fl. in G.M.

Frankfurt a. M., für 120 fl. südd. W. 74 3/4 2 Monat.

London, für 1 Pfund Sterling, Guld. 10.1 3 Monat.

Mailand, für 300 österr. Lire, Guld. 101 1/4 2 Monat.

Paris, für 300 Francs, Guld. 119 3/8 2 Monat.

Wien, für 100 fl. Curr., Guld. 269 1/2 31 T. Sicht.

R. f. v. W. W. W. W. W. 6 1/4

Kronen 13.40

## Gold- und Silber-Kurse v. 21. September 1858.

	Gold.	Silber.
R. Kronen	13 37	13 39
Kais. Münz-Dufaten Agio	4.46	4.47
dto. Rand- " "	4.45	4.46
Gold al marco	8.2	—
Napoleon'sdor	13.51	—
Souverain'sdor	8.24	—
Friedrich'sdor	8.12	—
Louis'dor	10.7	—
Engl. Sovereigns	8.14	—
Russische Imperiale	101 1/4	101 1/2
Silber-Agio	101 1/2	101 3/4
" Coupons	1.29 1/4	1.29 1/4
Preussische Kass.-Anweisungen	—	—

## Fremden-Anzeige.

Den 22. September 1858.

Hr. Spiger, Affekuranz-General-Sekretär, und  
— Hr. Janek, Ingenieur, von Wien. — Hr. v. Baader, k. k. pens. Hauptmann, von Görz. — Hr. Eigropoulos, wallach. Bojar, von Bukarest. — Hr. Born, Handelsmann, von Liest. — Hr. Pigolt, Handelsmann, von Wien.

3. 1650. (2)

Nr. 79.

## Bekanntmachung.

Mit Rücksicht auf die fortschreitende Entwicklung des Aushilfs-Kassa-Vereins und um allen Anforderungen der Vereinsmitglieder um Darlehen zu entsprechen, hat der unterzeichnete Verwaltungsrath beschlossen, nebst den von den Vereinsmitgliedern zu leistenden Kapitaleinlagen, auch Gelder unter nachstehenden Modalitäten in laufende Rechnung zu nehmen:

- 1) werden die dem Verein gegen Empfangsbestätigung übergebenen Barschaften vom nächsten Tage der Einlage bis zum Behebungstage mit 4 % jährlich verzinst;
- 2) übernimmt der Verein Gelbeträge von 50 fl. bis 1000 fl. Die kürzeste Frist, für welche Gelder übernommen werden, wird von Beträgen bis 500 fl. auf drei Monate, über 500 bis 1000 fl. auf sechs Monate festgesetzt;
- 3) die Rückzahlung der in laufende Rechnung übernommenen Gelder geschieht unter Rückstellung der ausgefolgten Empfangsbestätigung gegen vorläufige Aufkündigung nämlich werden drei Tage für 50 fl. bis 100 fl., acht Tage über 100 fl. bis 500 fl., und dreißig Tage über 500 fl. bis 1000 fl. bestimmt.

Laibach am 12. September 1858.  
Vom Verwaltungsrath des  
Aushilfs-Kassa-Vereins.

3. 1656. (3)

## Wohnung und Magazine zu vermieten.

In der Gradtscha-Vorstadt Nr. 53 ist eine ebenerdige trockene Wohnung mit 3 bis 4 Zimmern, geräumiger Küche, Speisekammer, Keller und Holzlege, dann ein großes gewölbtes Magazin und ein Getreideboden zu vermieten. Das Nähere beim Hauseigentümer daselbst, oder dessen Hausmeister Thomas zu erfragen.

3. 1615. (11)

## NIEDERLAGEN

zu ungemein billigen Preisen von allen Gattungen

Longshaws — Shawls — Tüchern — Seiden-, Weiss-, Schafwoll- und Baumwollwaren — Bändern — Möbelstoffen — Vorhang — Musselins — Fenster-Rouleaux — Salen- & Bett-Teppichen — fertigen Matrasen — Bettdecken — Schafwoll- und Baumwoll-Bettkötzen — Regen- und Sonnenschirmen befinden sich seit 1. August an, am Hauptplatz Nr. 239, im 1. Stock, bei

ALBERT TRINKER.

3. 1718. (2)

Unterzeichnete macht ergebenst die Anzeige, daß der Unterricht für die 1., 2. und 3. Klasse an ihrer Mädchen-Privat-Lehranstalt mit 1. Oktober l. J. beginnt.

Therese Hess,

wohnhaft am neuen Markt im Baron Lichtenberg'schen Hause Nr. 220.

## Ziegelwerk,

vollkommen trocken und kompakt, wird zu den Preisen des Rohziefels billigst verkauft. Karlstädter-Mauthgebäude Nr. 10.

3. 1724. (1)

In einer Spezereihandlung wird ein Praktikant aufgenommen. Nähere Auskunft im Zeitungs-Comptoir.

3. 1642. (3)

## Rußholz-Pfosten

werden zu kaufen gesucht von

Joh. Rangerwisch,

Wienerstraße Nr. 144, in Graz.

3. 1444. (7)

Schon am 16. Oktober 1858 erfolgt die Ziehung der großen und reich ausgestatteten

## SILBER-LOTTERIE

wobei Silbergegenstände im ungefähren Gewichte von 5000 Loth Silber und im Werthe 10000 fl. C.M.

vertheilt in 500 Stück Gewinne

verloft werden.

Das Erträgnis ist für das Institut der barmherzigen Schwestern in Wien bestimmt.

Das Los kostet nur 1 fl. C.M.

Abnehmer von 5 Losen erhalten bis inclusive 30. September 1858 ein Los als besondere Aufgabe

Auch sind bei Fertigtem Lose à 3 fl. zur großen k. k. Goldlotterie vom 16. Dezember, und Antheilscheine des Kunstvereins à 5 fl. zur Verlosung am 29. Oktober zu haben.

Joh. Ev. Wutscher.

3. 1721. (2)

Die Theater-Loge Nr. 62 im 2. Stock ist für die künftige Theater-Saison zu vermieten, und wird inzwischen auch für einzelne Vorstellungen hintangegeben.

Das Nähere ist im Hause Nr. 1 in der St. Peters-Vorstadt im ersten Stock zu erfragen.